



**ABFSchweiz**

Aktionsbündnis freie Schweiz

# Die 156. Sitzung des WHO-Exekutivrats startet: Sprachliche «Korrekturen» an den IGV?

Vom 3. bis 11. Februar 2025 tagt<sup>1</sup> der Exekutivrat der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf. Das Gremium, bestehend aus 34 fachlich qualifizierten Mitgliedern, setzt die Beschlüsse der Weltgesundheitsversammlung um und gibt strategische Empfehlungen.

Die Schweiz wird offiziell von Barbara Schedler Fischer, Botschafterin für globale Gesundheit und Vizedirektorin des Bundesamts für Gesundheit (BAG), vertreten<sup>2</sup>. Sie wird begleitet von weiteren Delegierten, darunter R. Forrer, Co-Leiterin der Sektion für globale Gesundheit im BAG, sowie N. Fivat und C. Yemofio, beide wissenschaftliche Mitarbeiter derselben Sektion. Zudem nehmen B. Maver, Seniorberater in der Sektion Gesundheit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (EDA), sowie L. Aeschmann und O. Yildirim von der Ständigen Mission der Schweiz in Genf an den Sitzungen teil. Ergänzt wird die Schweizer Delegation durch C. Ehrenzeller, die als Jugenddelegierte der Schweizerischen Medizinischen Studierendenvereinigung (swimsa) anwesend ist.

Interessanterweise werden die USA, nach der Trump-Ankündigung eines WHO-Austritts, mit einem guten Dutzend Teilnehmer in Genf dabei sein. Angeführt wird die Delegation von Ms. T.R. Finerty, Chargé d'affaires a.i. der Ständigen Mission in Genf. Zur US-Delegation gehören ausserdem A. Gonzalez, Seniorberaterin und Teamleiterin im Bureau of Global Health Security and Diplomacy des US-Aussenministeriums, sowie S. Korac vom Office of Global Affairs des US-Gesundheitsministeriums (HHS). Ebenfalls vertreten sind M. Lim, Gesundheitsattaché der Ständigen Mission in Genf, sowie M. Behan, Seniorentwicklungsberater bei USAID. Weitere Mitglieder der Delegation sind M. Dagher, politischer Mitarbeiter, K. Ghashghai, stellvertretender Ministerrat für multilaterale

Wirtschafts- und politische Angelegenheiten, und J. Hay, Leiter der Friedens- und Sicherheitseinheit. Zudem nehmen T. Kill, stellvertretender Rechtsberater der politisch-ökonomischen Abteilung, R. Patel, Wirtschaftsreferent, sowie S. Smith, Vertreter des National Institute of Allergy and Infectious Diseases (NIAID) der National Institutes of Health (NIH), an der Tagung teil. Dies nur der Vollständigkeit halber.

Die Sitzung behandelt<sup>3</sup> die Finanzierung und Umsetzung der WHO-Programme (u. a. Budget 2026–2027, Governance-Reformen und Gesundheitsnotfallvorsorge), die Überarbeitung der Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV), globale Strategien zu Klimawandel und Gesundheit, traditionelle Medizin, digitale Gesundheit, die Bekämpfung übertragbarer und nicht-übertragbarer Krankheiten sowie die Zusammenarbeit mit nicht-staatlichen Akteuren.

## **IGV-Revisionen: Korrekturen oder verdeckte Änderungen?**

Ein besonders sensibler Punkt betrifft die Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV), deren Korrekturverfahren<sup>4</sup> diskutiert wird. Der WHO-Generaldirektor plant, sprachliche und redaktionelle «Fehler» in den IGV-Texten durch ein Schnellverfahren zu korrigieren. Betroffen sind Formulierungen in Arabisch, Chinesisch, Französisch, Russisch und Spanisch, wobei die WHO auf Kommentare der Mitgliedstaaten eingegangen ist.



Die Korrekturen betreffen offizielle Übersetzungen, könnten aber auch als Grundlage für weitergehende Anpassungen genutzt werden. ABF Schweiz fordert daher weiterhin ein Opting-Out aus den neuen IGV-Regelungen, da u.a. eine zu starke Zentralisierung gesundheitspolitischer Kompetenzen zugunsten der WHO stattfände.

## **Der noch zu verhandelnde WHO-Pandemievertrag**

Der Pandemievertrag wird in den WHO-Dokumenten zwar erwähnt, jedoch nicht als eigenständiger Tagesordnungspunkt behandelt. Stattdessen ist er Teil der laufenden Verhandlungen des Intergovernmental Negotiating Body (INB) zur Pandemieprävention, -vorbereitung und -reaktion. Insbesondere das WHO-Regionalkomitee für Amerika betont die Notwendigkeit, regionale Perspektiven in das Abkommen einzubringen, um eine ausgewogenere Berücksichtigung nationaler Interessen zu gewährleisten. Finanziell plant die WHO eine Aufstockung der Mittel für gesundheitliche Notfallmassnahmen, die in Zusammenhang mit den zukünftigen Verpflichtungen aus dem Pandemievertrag stehen könnten. Dies deutet darauf hin, dass die WHO bereits jetzt finanzielle Vorkehrungen trifft, obwohl das Abkommen noch nicht finalisiert ist. Die Verhandlungen bleiben umstritten, insbesondere weil einige Mitgliedstaaten eine stärkere Mitsprache und mehr Transparenz im Entscheidungsprozess fordern.

## **Finanzen: Wer zahlt die Rechnung?**

Das WHO-Budget<sup>5</sup> für 2026–2027 sieht eine signifikante Erhöhung der Pflichtbeiträge vor. Dies begründet die WHO unter anderem mit einer stabileren Finanzierung unabhängig von privaten Stiftungen, dem geplanten Ausbau der WHO-Programme, u. a. für digitale Gesundheitssysteme, Klimaschutz und Pandemieprävention sowie der Notwendigkeit, Finanzierungslücken<sup>6</sup> auszugleichen, die durch den angekündigten Austritt der USA aus der WHO entstehen.

Der Rückzug der USA stellt eine erhebliche Finanzierungslücke dar, die vermutlich auf andere

Mitgliedstaaten umgelegt wird. Die WHO sucht zudem nach neuen Finanzierungsquellen, um die Auswirkungen zu kompensieren.

Für die Schweiz bedeutet dies eine potenzielle Erhöhung der Pflichtbeiträge, da die WHO-Lücke durch die Mitgliedstaaten ausgeglichen werden soll, indirekte Kostensteigerungen, falls die Schweiz unter den IGV zur «Kapazitätserweiterung» verpflichtet wird und einen erhöhten Finanzbedarf für Programme, deren Umsetzung in den einzelnen Ländern oft unklar bleibt.

## **Regionale WHO-Berichte: Herausforderungen für die WHO-Regionen**

Die grössten Herausforderungen<sup>7</sup> für die WHO-Region Europa sind die Anpassung der Gesundheitssysteme an den Klimawandel, die Bekämpfung nicht-übertragbarer Krankheiten (wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen) sowie die Umsetzung neuer Pandemie- und Notfallpläne im Rahmen der überarbeiteten IGV.

Besonders umstritten ist die Balance zwischen nationaler Gesundheitsautonomie und den WHO-Vorgaben, da viele Staaten darauf achten, dass die WHO nicht zu tief in nationale Entscheidungsprozesse eingreift.

Die regionalen WHO-Berichte ausserhalb Europas setzen unterschiedliche Schwerpunkte. In Afrika liegt der Fokus auf der Stärkung der lokalen Produktion von Medikamenten und Impfstoffen, der Verbesserung der Gesundheitssysteme im Kontext des Klimawandels sowie der Bekämpfung von Infektionskrankheiten wie Mpox und Polio. Amerika fordert eine gerechtere Verteilung der WHO-Budgetmittel, zeigt sich besorgt über steigende Pflichtbeiträge und betont die Notwendigkeit, regionale Perspektiven in die WHO-Pandemieabkommen einzubringen. In Asien, dem Nahen Osten und dem Pazifikraum stehen die Stärkung der Pandemievorsorge, die Anpassung der Gesundheitssysteme an Klimafolgen und neue Strategien zur Bekämpfung nicht-übertragbarer Krankheiten im Mittelpunkt.



# ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

## Fazit

Die 156. Sitzung des WHO-Exekutivrats setzt die Weichen für die kommenden Jahre. Interessant bleibt die Frage der IGV-Korrekturen. Auch beim Budget muss genau hingeschaut werden, um eine unverhältnismässige finanzielle Mehrbelastung zu vermeiden. Zumal der Bundesrat in seiner Vernehmlassungserklärung behauptet<sup>8</sup>, dass «die neuen Verpflichtungen, welche sich aus den Anpassungen ergeben, können im Rahmen der bestehenden Strukturen und Ressourcen erfüllt werden».

Doch eines ist klar: Die WHO mischt sich längst nicht mehr nur in Pandemien ein, sondern beansprucht immer weitergehende Befugnisse. Gesundheitsvorgaben, Klimapolitik, Arzneimittelversorgung, digitale Identitäten – nichts scheint mehr tabu zu sein. Der Einfluss der WHO wächst, während sich die Kontrolle durch die Mitgliedstaaten zunehmend verwässert. Besonders bedenklich ist, dass die Schweizer Öffentlichkeit über diese Entwicklungen kaum informiert wird.

Bemerkenswert ist zudem, dass die USA, die offiziell ihren Austritt aus der WHO angekündigt haben, mit einer zwölfköpfigen Delegation in Genf vertreten sind. Was genau wollen sie dort beeinflussen, wenn sie doch angeblich aussteigen? Es wirkt, als wolle Washington seine Fäden weiterziehen – unabhängig von einem formellen Austritt. Gerade deshalb ist es wichtiger denn je, genau hinzusehen, wer hier welche Interessen vertritt. **ABF Schweiz bleibt für uns alle am Ball.**

Baar, 05.02.2025, das Redaktionsteam ABF Schweiz

## Links

1. <https://www.who.int/about/governance/executive-board/156th-session>
2. [https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf\\_files/EB156/B156\\_DIV1-en.pdf?utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf_files/EB156/B156_DIV1-en.pdf?utm_source=substack&utm_medium=email)
3. [https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf\\_files/EB156/B156\\_1\(annotated\)-en.pdf](https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf_files/EB156/B156_1(annotated)-en.pdf)
4. [https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf\\_files/EB156/B156\\_40-en.pdf](https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf_files/EB156/B156_40-en.pdf)
5. [https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf\\_files/EB156/B156\\_27-en.pdf](https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf_files/EB156/B156_27-en.pdf)
6. [https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf\\_files/EB156/B156\\_4-en.pdf](https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf_files/EB156/B156_4-en.pdf)
7. [https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf\\_files/EB156/B156\\_3-en.pdf](https://apps.who.int/gb/ebwaha/pdf_files/EB156/B156_3-en.pdf)
8. <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-103126.html>

## Unterstützen Sie uns

Spenden Sie jetzt. Wir danken Ihnen dafür. Ergreifen Sie die Chance, sich heute für die Freiheit der Schweiz und die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit einzusetzen.

Sie können direkt auf unser Konto einzahlen:

**IBAN CH67 0078 7786 2786 2368 0**  
**Konto-Nr. 78.627.862.368.0**

Lautend auf Aktionsbündnis freie Schweiz (ABF Schweiz), 6340 Baar

Betreff/Referenz ABF Schweiz